

ARSIS-CHOR

Marienhuldigung in der Solothurner Marienkirche

Interpretieren hervorragende Sänger und Musiker ein besonderes Werk, wird aus einer Aufführung ein Ereignis.

Vor den im «Stabat mater» vertonten Leiden und Schmerzen der Gottesmutter über den Gekreuzigten, erfüllte barocker Glanz die Marienkirche und brachte mit Alessandro Marcellos Oboenkonzert ein Kleinod für Oboe und Streichorchester zum Klingen. Superb, virtuos und mit flüssigen Verzierungen riss Oboistin Barbara Tillmann das Publikum mit. Als der Arsis-Chor aufmarschierte, setzte sich die Musikerin unprätentiös in die Reihen des Huttwiler Kammerorchesters und spielte den Oboenpart in Haydns Kirchenmusik.

Komponisten wie Pergolesi, Vivaldi, Rossini und Dvorak haben in allen Musikepochen mit der Vertonung des «Stabat mater»-Textes kultischer Marienverehrung gehuldigt und unver-

gängliche Kirchenmusik geschaffen. Das «Stabat mater» der Klassik hat Joseph Haydn komponiert. Traurig-schöne Musik nach den nach gläubig-empfindsamen Strophen einer Dichtung aus dem 13. Jahrhundert, eingewoben in Soli, Chöre und transparenten Orchesterklang, durchzogen von Seufzermotiven. Sowohl Chorleiter Silvan Müller als auch die Sängerinnen und Sänger des Chores begeisterten mit ihrer Affinität zu diesem stimmigen Sakralwerk. Das mit hohen solistischen Qualitäten und Stilgefühl für Haydns Musik ausgestattete Huttwiler Kammerorchester stand den vokalen Glanzleistungen in nichts nach.

Auch die vier im Stimmtimbre gut zueinander passenden Solistinnen und Solisten, die Haydns Intimität mit entsprechender Schlichtheit und musikalischer Hingabe sangen, wirkten im Verhältnis zum Chor homogen. Dirigent Silvan Müller, selber ein reputierter Konzertsänger, atmete sehr gut mit. Präzise die Einsätze und gut gelungen die

Tutti- wie auch Pianissimi-Passagen. Silvan Müller besitzt ein unfehlbares Gespür für die Schönheiten dieser Trauermusik. Parallel dazu legten die Huttwiler beredtes Zeugnis einer ausgereiften und subtil gepflegten Orchesterarbeit ab. Einheitlich im Klang, fließend in der Bewegung und auf grosse Linien ausgerichtet, folgten die Musiker exakt der Intention des Dirigenten. Hingebungsvoll sangen die vier Solisten das «Virgo virgium praeclara», bevor sie sich mit dem Gesamtchor und das Orchester sich zu einer Einheit widerfanden. Sopranistin Maria C. Schmid, Mezzosopranistin Judith Lüpold und Tenor Tino Brütsch verfügten über eine strömende Fülle und wunderbare Belcanto-Allüre. Abgerundet mit der sonoren und auf Alte Musik geschulten Bassstimme von Patrick Oetterli. Solisten, Chor und Orchester inspirierten sich gegenseitig zu einem erinnerungswürdigen Konzertereignis.

CATHARINA POLTERA